



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Das II. Stück der XXXIX. Woche 1688.**

**1688**

Leimberg vom 9. Septembr.

**W**achdem wir nun in die 3. Wochen keine Nachricht von der Armee erhalten/sind endlich am Freytag Brieffe vom 29. Augusti unter Nieshun datirt/allhier eingelassen/welche bessere Nachricht mit gebracht/ als die gemeine Rede bisher gegangen/und bestehet in folgenden: Nachdem unweit Caminiec die Fourage gebracht/ rückete die Armee an den Dniester unter Zwaniec/ weil sie von der annahenden Horde vernommen/und hat gerne jenseit sich begeben wollen/ wann nicht die un. gehörte grosse Ergieffung der Wasser es verhindert. Indeß ist der Nuradyn Sultan den 18. Augusti über den Dniester gangen/und zwar mit einer Armee auf 60000. starck/dann er alle Herden von Budziack/ Nahaysk und Bialogrod zusammen gezogen/ dabey sich auch 10000. Crimische Tartarn befinden: haben also den 21. Augusti allerhand Vortheil gesucht/ an unsere Armee zu kommen/ wie sie dann von Smoltrycz durch die Thäle den Unsrigen einbrechen wollen/ allein durch gute Wacht nicht ankommen können/indem Unsere davon Nachricht erhielten/ und sich bald in gute Ordnung gestellt: damit hat der Feind mit grosser Furie die Unsrigen angegriffen/welcher viel Lipker und Janitscharen bey sich gehabt/ und sich auff den rechten Flügel gewendet. Den ersten Angriff hielt der Hr. Grocholsky mit seinem Regiment aus/ und gerieth in grosse Gefahr/das bald vor ihm 2. Towarsischen und etliche der Diener gefallen/ auch viel blessirt worden; unterm Fähnrich ist das Pferd erschossen/die Fahne denen Tartarn zu Theil worden/er selbst/der Herr Grocholsky/ das mahl mit der Dide gestochen/ 2. mahl gehauen/ aber dennoch/weil er einen Panzer angehabt/sich salviret hat: und als er wieder secundiret worden/ ist des Feindes ander und dritter Angriff vergebens gewesen/ dann die Compagnien gaben starck Feuer/ und stritten so wohl/ das/ wie die Gefangenen einhällig aussagen/ über 20. auff dem Platze/ und im zurück gehen/ da die Unsrern auff eine Viertel Meile nachgesetzt/ über 40. geblieben. Nach dieser Occasion haben sie etliche Tage mit Streiffen zugebracht/ da sie von denen Unsrern mit Röhren ziemlich bewillkommet/ und viel gefangen worden/ worunter auch ein Murfa von Bialogrod gewesen. - Auff unserer Seite sind wohl 600. blessirt/ von welchen nach und nach einige sterben. Selbigen Tag sind auch 12. Murfen geblieben/und der Feind also dieses mahl wacker repoussirt. Von denen Unsrigen/so wohl von Cron/als Littauis. Böckern sind ungefähre 40. todt. Den 24. dieses rückete unsere Armee/ Fourage halben/ auff einen andern Orth/ sie hingegen setzten sich uns gegen über/ und brachten fast ganzer 8. Tage mit Überbringung der Bagage zu/ das Volck aber stund allemahl in der Ordnung/ in Willens durch die Felder auff die

die Unstigkeit zu fallen/allein sie konnten nichts verrichten / weil sie vielmehr die Unstigen so Herzhaft befunden / daß der Feind allemahl mit Verlust weichen müssen / massen ihrer viel erschlagen/unter andern 2. Murzen geblieben / darunter ein Junck von grosser Familie der Tartarn/der über die 13. andere erschlagene aufs höchste beklaget wird. Den 29. Augusti hat sich die Armee unter Radjowce/nabe Cameniet / begeben / wie man aber Nachricht erhalten / daß Muradyn Sultan in Person mit seinem grossen Schwarm und Conjunction der Lipker von Cameniet nach Erzwie sich begeben/ in Willens / des Herrn Castellans von Wsellun Schlosses sich zu bemächtigen / weil gemeldter Littauischer Feld.Herr mit 1500. Mann und der Bagage sich dafelbst befunden / nach dem Lager zu gehen / ist der Feind etliche mahl desperat auff diese losgegangen / allein durch gute Herzhaffigkeit und stark Feuer geben / mit grossen Verlust zurücke getrieben / so daß unsere dennoch von der Bagage etliche Wagen/die an der Seite gewesen/ weg bekommen. Ist also unsere Armee unter Mielnice gegangen. So ist auch der Feind gemeiner Rede nach/ gewichen/und der oben gemeldte Feld.Herr/ noch selbigen Tag im Lager ankommen. Der Proviant und der Seraffler mit 6000. Türcen / wird täglich erwartet / und thun die Tartarn mit Raubung der Pferde denen Unstigen grossen Schaden: das grosse Wasser incommodiret auch die Unstigen sehr P. S. Ihr. Königl. Majest. sind Diesen tagen in Blozewo gewesen/ und gleich bey abgehender Post fomt auch Bericht / daß Muradyn Sultan sich von der Armee etwas begeben/die Lipker aber/ und die streiffenden Tartarn reissen sehr in die Marquetender/und thun ihnen grossen Schaden. Der Hr. Sendzia Wopszowi Lubinsky / hat die Bagage und Marquetender secundiren wollen / allein er ist selbst dabey geblieben/und mit ihm 30. Towarschen: Der Hr. Wojwoda von Kyow/ der Hr. Kuniusz aus Etlauen/und Hr. Cron.Regent befinden sich unter Buczacj bey der Artillerie / welche gedencken/wann es nur möglich/ nach dem Lager zu gehen / wie sie danu auff den 6. dieses dafelbst zu erscheinen verhoffen.

Paris vom 18. dito.

Der Ingenieur Vauban/ist auff empfangene Ordre vom Hofe eiligst von hier verreiseet. Man hat die Cassa / so vor die Renten auff dem Rath.Hause dieser Statt auffz neue constituiert/nachdem man 5. Millionen empfangen/geschlossen/weil die General.Pachter Sr. Majest. arwiesen haben/ daß wofern sie alles Geld/ welches die Privat.Personen dahin brächten / empfangen wolten/sie kein Geld/die von ihnen versprochenen Summen/ auf bestimmte Zeit zu anticipiren / würden finden können; indem sie sich wegen sparfam einkommenden Geldes aus den Provinzzen / sie sich mit der Particularer Geldern in dieser Statt/ die einigen Vortheil davon zu genießen haben/ behelffen müssen. Der Herzog von Mortemar/Warschall de Vivonne/General über die Frankösischen Galeren/und Gouverneur der Länder von Champagne und Briell / ist nach 8. tägiger Kranckheit den 14. dieses in dieser Statt gestorben. Der Marquis de Lavaradin hat noch 100. Gardes de Marine zu seiner Sicherheit zu sich bekommen. Die Officierer von der Infanterie haben viel Mühe/ ihre Compagnien zu sommiren / weil jedweder unter der Cavallerie dienen will; man hat aber ein Mittel gefunden/ solches dem Hofe vorge schlagen/ und erwartet in kurzen eine Verordnung/welche in sich haben soll/ daß man niemand/ der über 20. Jahr alt ist/ vor einen Laqvayen passiren lassen / und die Dames keine Kammer.Diener/und die Edellente nicht über einen halten sollen/bey Straffe einer gewissen Geld.Busse. Durch dieses Mittel giebt man vor/ werde man allein in dieser Statt über 5000. Mann der besten Leute werben können/ und die Bauren nicht bemühen dürfen; sondern sie ruhig ihrer Feld.Arbeit abwarten lassen. In vergangener Nacht sind 32. Currier nach unterschiedlichen Drtzen abgefertiget worden. Alle unsere Troupen sind im Marsch / und dem Ansehen nach auff Mex begriffen. Man vermeynet/ daß der Königin neben der Herzogin von Bourbon und der vermittltesten Princeßin dahin sich begeben werden/ Madame la Dauphine aber wird nicht mit gehen.

Brüssel vom 24. dito.

Ihr. Excell. sind verschienenen Montag von der Rückreise Ostende/Neuport/Aldegarde und Ath/ zu Gent wieder angelangt. Wegen Eröckrung Besrad haben selbige einen Expressen nach Madrid geschickt / und alhier gar herrlich triumphiren lassen; von allen Wercken

Werden sind auch 3. mahl die Stücken gelodet / und grosse Freuden, Feuer durch die ganze Stadt gemacht worden. Wegen der Frankosen Marsch ist in Flandern und Hennegau alles in Alarm / und flüchten die Bauern vom Lande in grosser Menge ihre besten Sachen und Vieh in Gent und andere Städte. Es ist gewis, daß der Marshall d' Humieres / von unserm Gener. Gouverneur zu wissen begehret hat, ob Spanien sich in Faveur der Holländer und ihrer Allirten / was die Eölnis. Sache angebet/erklären / oder neutral verbleiben will: weßhalbten Se. Excell. Zeit begehret hat/ sich zu erklären/well er solches ohne ausdrücklichen Befehl des Königs in Spanien nicht thun könne. Die Französ. Artillerie/welche zu Valenciennes ausgefertiget worden/hat den 15. dieses von dannen abgehen /und zwischen Charleville und Mesieres / (als wohin unauffhörlich Völcker marschiren / eine Armee zu formiren / welche auff die Seite von Massrich gehen/und denen Holländern eine Diversion machen / auch den Prinz von Dranien verhindern soll/die Engländer anzugreifen/und sich in die Eölnis. Sache zu mischen/) geführet werden sollen.

Mosel, Strohm vom 22. dito.

Ob man wol vermeint gehabt / daß jüngst gemelder massen 10. Bataillons Cavallerie dieser Orten durch Trarbach nach dem Eölnischen marschiren würden/ so hat doch diese Miliz allein in 27. bis 2600. Mann bestanden/ mit welchem Marsch die Frankosen fast 7. ganzer Tage zugebracht / und hat dabey niemand sagen dürfen/daß es Französisch / sondern Fürstenbergisch Volk sey.

Haag vom 24. dito.

Der Französ. Abgesandte hat der Statt Eöln vorgetragen / daß sie/im Fall es wegen der Wahl des Cardinals von Fürstentum zur Extremität kommen sollte/neutral bleiben mögte; es hat aber der Rath ihn zur Antwort gegeben / daß sie als eine Nehts. Statt schuldig sey/des Kaisers Partey zu halten. Den Churfürsten von Trier betreffend/hat sich derselbe nicht unterstehen dürfen/so frey zu reden/sondern sich erboten neutral zu bleiben. Im übrigen / was für grosse Versprechungen auch dem Marshall de Schomberg gethan worden/ihn wieder in Französ. Dienste zu ziehen / hat sich doch derselbe nicht darzu verstehen wollen. Englische Briefe melden/daß selbtiges Königreich / und insonderheit Douvre wegen der Zeitung von Ankunfft der Schwed. Flotte im Canal sehr allarmirt sey; über diß/so bezeugt sich der gemeine Mann in den 3. Königreichen je länger je weniger geneigt / des Königs Anschläge bezupflichten/so daß sich der König auf die Matrosen nicht zu verlassen habe / dann weil die meisten gezwungen worden/so sey zu beforgen/daß sie rebelliren mögten. Mit Erlaß aus Frankreich hat man/daß zu Roan 4. Schiffe/einige andere zu Diepe/3. zu Calais/und 5. zu Dünkirchen in Bereitschaft stehen/ auff welche man etniges Volk eingeschiffet / nach Engeland zu gehen / die Flotte des Königs in Groß Britanien zu verstärken.

Nieder Rheyn vom 26. dito.

Holländische Briefe melden/daß selbtiger Ambassador/Mons. Eitters/in Engeland wieder angelanget sey/den König vorzuhalten / daß hiesiger Estat darzu ganz geneigt sey / in allem Frieden/Einigkeit und guter Correspondenz mit Engeland zu leben; daß sie sich aber einziger massen zu See und Lande armiren/wäre allein / ihre Commercen zu manuteniren. Besagter Ambassador hat auch vom Könige zu wissen begehret / ob er eine richtige Allianz/wie der Französische Ambassador im Haag sich hätte verlauren lassen / mit Frankreich getroffen hätte? und im Fall hiesiger Estat Engeland angreifen würde/so wäre seln König auch gezwungen/ sich mit hiesigem Estat in einem Krey einzulassen/und Engeland zu assistiren; worauff aber der König in Engeland besagtem Ambassad. geantwortet/daß der Französ. Gesandte die Worte seines Memorialis versichern sollte/dann seine gemachte Kriegs. Armatur bestünden allein in 10. Kriegs. Schiffen und 12. Bränders / und daß besagte Se. Kön. Maj. die von Frankreich vorgeschlagene off und defensive Allianz gänzlich abgeschlagen und verworffen. Eöln vom vorigen.

Die Frankosen verwachseln noch immer ihre Garnisonen/und kommen mit kleinen Troupen allgemach stärker in hiesigem Erz. Stifte an. Die Städte /so von einiger Importance/ sind ganz und zumahl mit Französ. Soldaten angefüllt. Am Fortifications. Bau zu Boßin und mit Aufwerffung. neuer Werke wird noch immer auff efferigste gearbeitet / und sehr avancirt/auch noch nicht das geringste darans gelassen. Unter den Grossen giebt es allda noch keinen andern Discurs / als daß es auff diese Statt soll angesehen seyn / zu dem Ende aus dem Luxen-

Burgif. Lande und foft ihre schwere Artillerie allhier im Lande ankarrtet wird: verhoffen die Frankosen/ so hierum liegen/ auch bereits angefangen/ die Zufuhre mit Früchten uns abzu-  
 schneiden/wodurch es mit unserer Neutralität bald ein Ende nehmen wird. Wegen Eroberung  
 Belgrad hat man heute in allen Kirchen die Glocken geläutet/das Te Deum Laudamus gesun-  
 gen/und die Straßen gelöset. Ein anders vom vorigen.

Der vorgestern von Rom gekommene Graf von Dauffkirchen ist gestern von hier we-  
 der dort hin abgereiset. Vorgestern sind 2. Dom Grafen im Rahmen des Cardinals von Für-  
 stenberg an einen gewissen Hoff gereiset/zu vernehmen/was man vor Ursachen habe/in hiesige  
 Stadt Creiß-Wölcker zu schicken/und woraus doch solches Beginnen entstanden sey. Einige  
 Erffter haben sich bey gedachtem Cardinal angegeben/das er doch befördern wolte/damit sie  
 ihre Pächten frey und ungehindert dahin bekommen mögten/welches ihnen aber ganz abge-  
 schlagen worden/ia dem jungen Grafen von Salm/worüber er Vormund ist/welcher noch bey  
 400. Malter Korn auff dem Hause Ebber liegen hat/ist selbiges auch verpachtet worden. Gestern  
 haben die Frankosen auf einer Passage mehr denn 40. Karren mit Frucht beladen/gezwungen/  
 damit nach Brauweiler/so 2. Stunden von hier gelegen/und eine Abtey ist/zu fahren/und all-  
 da abzuladen/auch mit ledigen Karren wieder nach Hause zu kehren/so das sie dem Aufsehen  
 nach/alda ein Magazin anrichten werden. Der Marschall de Sourdis hat nunmehr sein Lo-  
 gement in Neuß/und vorgestern von seinem Könige einen erpressen Courier erhalten/wor-  
 auff sich selbiger alsbald nach Rom begeben/was solches bedeute/ist noch unbewußt. In Räu-  
 ferswerth und Rheinberg liegt es so voller Volk/das im geringsten Hause bey 40. einlogiret  
 sind/und am ersten Orth lauter Frankosen. Coblenker Briefe vom 24. dieses melden/das  
 die Frankosen um einen Paß vor ihre Artillerie alda angehalten/so ihnen aber abgeschlagen  
 worden/das also nun ehert aus hiesigem Erz-Stift gar viel Pferde dürfften auscomandirt  
 werden/befagte aus dem Eurenburgischen meist kommende Artillerie hier ins Land zu führeu/  
 welches nicht viel gutes bedeutet. Allhier werden sonst täglich noch mehr Creiß-Wölcker zu un-  
 serer Defension erwartet. Von Lissabon hat man Briefe/das die Königin in Portugall einen  
 jungen Prinzen zur Welt gebracht habe. Frankffurt vom 17. dito.

Wegen Eroberung Griechisch-Weissenburg/durch Ihr. Röm. Käis. Majest. sieghafte  
 Waffen/hat man allhier gestern ein Danck-Fest gehalten; da dann früh vor der Predigt/100.  
 Stück Geschüzes rings auff denen Wällen um die Stadt gelöset/alle Glocken geläutet/hernach  
 in der Kirche vor und nach der Predigt eine schöne Vocal- und Instrumental-Music mit Trom-  
 peten- und Pauken-Schall gehalten/und das Te Deum Laudamus gesungen: Zu Mittage  
 von 11. bis 12. Uhren die Glocken wieder geläutet/und darauff die Stücken gelöset/welches  
 des Abends um 6. Uhr zum 3ten mahle wiederholet/und also geendigt worden ist.

Wien vom 26. dito.

So viel man vernimt/sind dem Hn. Gener. Caraffa Dvres zukommen/die unter Wegs  
 begriffene Türck. Gesandtschaft im Schloß zu Preßburg zu lassen/allwo ihr Anbringen ange-  
 höret/und allen Allerten communiciret werden solte. Und/wie man vernimt/so al gemeldte Ge-  
 sandtschaft ohne jüngst gedachtes/vor alle Allirte mit Versprechung gnugsamer Satisfaction/  
 sehr favorable Conditiones anzubringen in Befehl haben; dürffte also endlich mit der Pforte  
 ein Friede erfolgen/absonderlich/wann im Reiche die Troublen continuiren solten. Laut letz-  
 terer Nachricht von der Haupt-Armee/ist selbige nunmehr die Sau repassiret/und bey legt ab-  
 gehender Post bey Sembling gestanden/in Willens gegen Temeswar zu geben. Die zu Ihr.  
 Durchl. Prinz Couys von Baaden gehende Regimenter sind von Belgrad gegen Bosnia ab-  
 marschiret/und hoffet man/vor Beziehung der Winter-Quartiere ganz Bosnien zu erobern.  
 So ist auch etliche Mannschafft zum Gener. Veterani gängen/den District jenseit der Donau  
 bis gegen Orfowa zu defendiren. Nach Eroberung Belgrad haben die Türcken noch unter-  
 schiedliche kleine Nerther verlassen/welche im hinein-marschiren das Land mit sengen und bren-  
 nen grausam verwüsten/auch viel Christen nieder hauen. Hr. Gener. Caprara hat um Erlaub-  
 nis angehalten/zu seinem Gouverno nach Waradein zu gehen/so ihm auch von Ihr. Kaiserl.  
 Majest. erlaubt seyn soll.